

19. III. 1917

90

Demission des Kabinetts Briand.

Paris, 18. März. (Meldung der Agence Havas.) Die Minister sind gestern Abend zusammengetreten. Briand berichtete über die Beratungen, die er über die Bedingungen abgehalten habe, unter denen das Kabinett vervollständigt werden könnte. Der Ministerrat war der Ansicht, daß die Umstände erheischen, dem Präsidenten Poincaré jede Freiheit zu lassen, so über die Lage zu entscheiden, wie er es für die Interessen der nationalen Verteidigung am besten halte. Infolgedessen überreichte Ministerpräsident Briand dem Präsidenten Poincaré das Rücktrittsgesuch des Kabinetts.

Paris, 18. März. Wie „Petit Parisien“ meldet, hat sich Briand zur Demission entschlossen, da zuerst Painlevé und dann Rouleux es ablehnten, das Kriegsministerium zu übernehmen.

Genf, 19. März. (Privattelegramm.) Nach zwei Ministerratsitzungen, die mit geringer Unterbrechung am Samstag bis 11 Uhr nachts dauerten, wurden die Mitglieder des Kabinetts Briand darüber einig, daß

nicht bloß das Kriegsministerium neu zu besetzen, sondern auch eine Verstärkung aus Kammer und Senat erforderlich sei. „Excellior“ will wissen, daß man die vor Monaten aufgehobenen Ministerien für Ackerbau, Unterricht und Arbeit wiederherstellen wolle, ferner soll ein Nahrungsmittelministerium geschaffen werden. Ueber alle Personenfragen seien die Mitglieder des Kabinetts Briand einig geworden. Man erwartet binnen 24 Stunden die neue Liste des umgestalteten Kabinetts Briand.

Kein Blatt bezweifelt, daß Poincaré seine Zustimmung zu den vorgestrigen Beschlüssen des Kabinettsrates geben werde. Ob die Clemenceaugruppe ihre Opposition einstellen oder nur mildern werde, hängt davon ab, ob die einflussreichsten ihrer Mitglieder, beispielsweise Tardieu und Monzie, Portefeuilles angenommen haben. Sehr viel hängt auch von der Haltung der in den Armeeausschüssen der Kammer und des Senats maßgebenden Bekämpfer des Driichebertums Rathé und Jeanneney ab.

Berlin, 19. März. Die „Vossische Zeitung“ meint, in Wirklichkeit sei die russische Revolution nur ein Glied in der Kette des Zerfallsprozesses, von dem die ganze Entente erfaßt sei. Das zweite Glied sei der Sturz des Ministeriums Briand. Wenn die französischen Siegesmöglichkeiten durch die Revolution in Petersburg gestärkt würden, wäre Briand sicherlich nicht zurückgetreten. Daß die Vorgänge in Rußland die Schwierigkeiten in Frankreich verschärft und nicht erleichtert haben, spreche Bände.

Im „Lokalanzeiger“ heißt es: Briand versuchte vergebens, sein Ministerium wieder auf eine breitere Basis zu stellen. Mitten in den Versuch der Neubildung schlug wie ein Blitz die russische Revolution ein. Man darf den Sturz Briands als ein Zeichen dafür ansehen, daß die russischen Ereignisse der letzten Woche die durch den U-Boot-Krieg schon stark ins Wanken geratene Siegeszuversicht in Frankreich aufs schwerste erschüttert haben, wenn dieses Ministerium, das sich so stark an seine Macht klammerte, dem Präsidenten der Republik sein Mandat zurückgibt.

Die „Kreuzzeitung“ sagt: Die Experimente der letzten Tage wegen Neuorganisation des Kabinetts sind erfolglos verlaufen. Nicht einmal die Beschaffung eines Nachfolgers für Liautey ist Briand gelungen. So wartete er den unvermeidlichen Absägungsakt in der Kammer nicht mehr ab und überließ dem Präsidenten Poincaré die Entscheidung und die Verantwortung in der jetzigen kritischen Lage.